

# Das Expeditionsschiff

Autor(en): **Ramstein, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1965)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987934>

## **Nutzungsbedingungen**

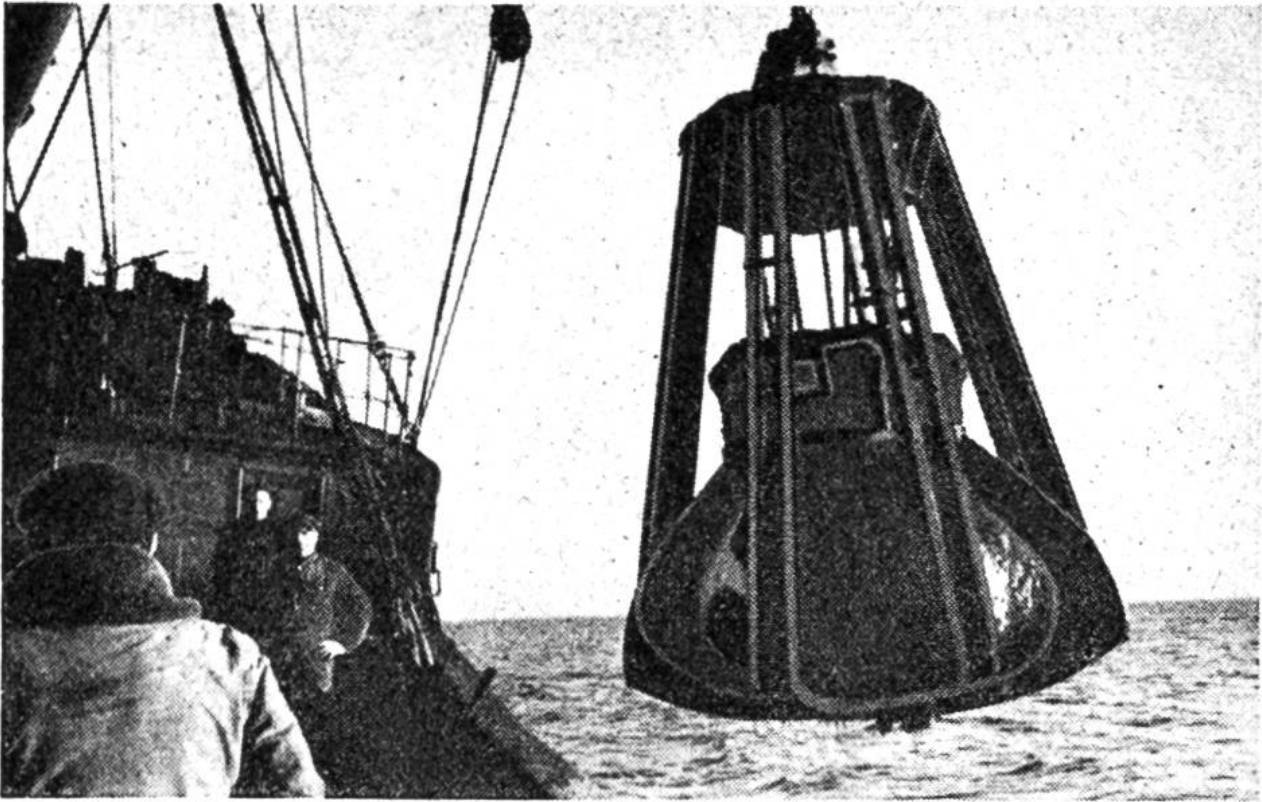
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

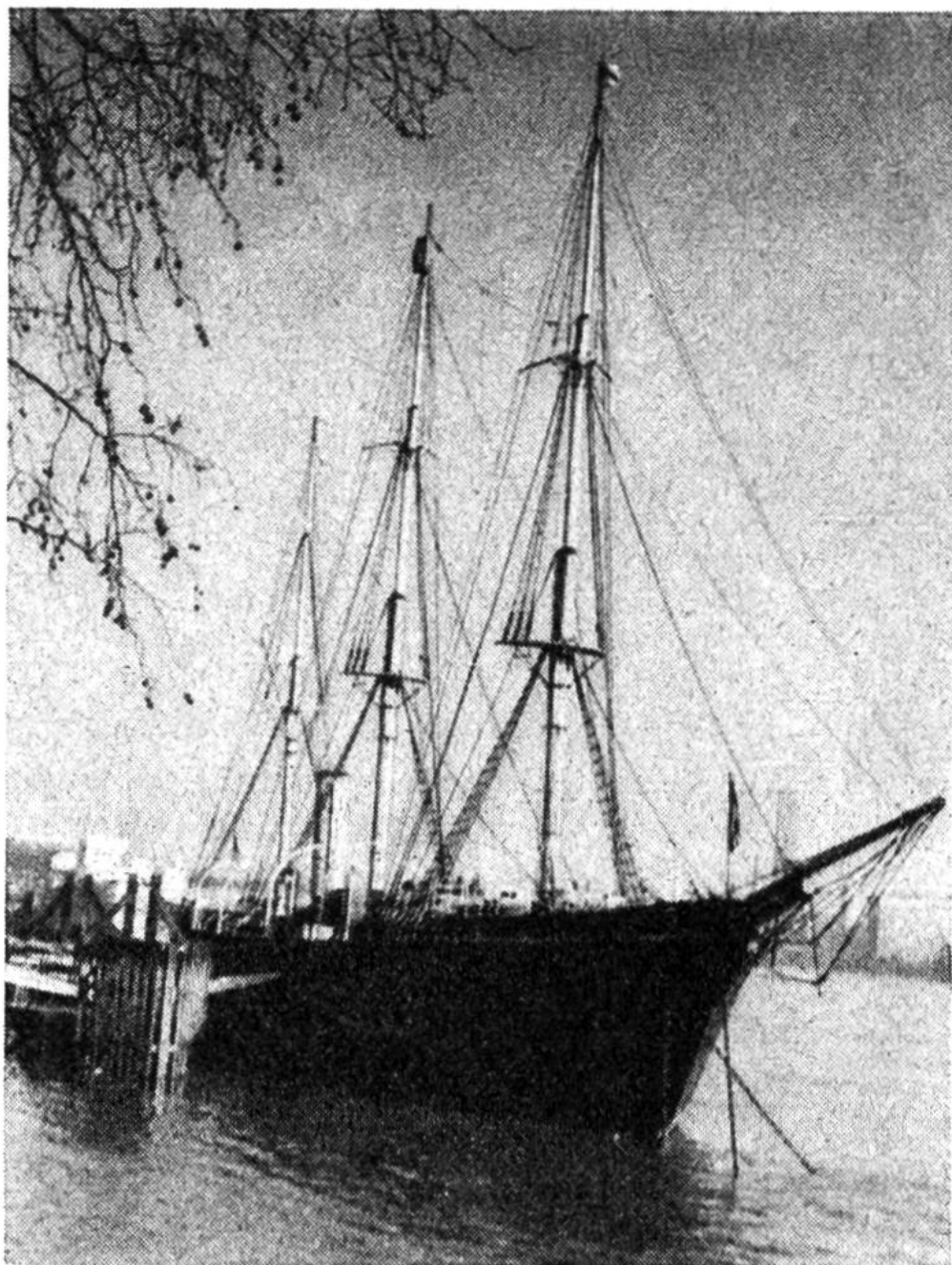


Auch ein grosser Greifbagger wird zur Bergung der für die Altertumsforschung wichtigen Schätze verwendet.

sten Tauchen auf eine sehr grosse Zahl gut erhaltener Amphoren. Sofort begannen die Hebungsarbeiten. Es wurden auch andere interessante Dinge ans Tageslicht befördert; aufschlussreich waren die vielen Holzstücke, welche den Aufbau der Schiffswände erkennen liessen. An Hand dieser Fundstücke konnte eine Nachbildung des 40 m langen und 12 m breiten Frachtschiffes angefertigt werden, die jetzt im Museum von Albenga zu sehen ist. Der Fund war um so bedeutungsvoller, als es das erste römische Frachtschiff war, das man im Meer entdeckt hatte.

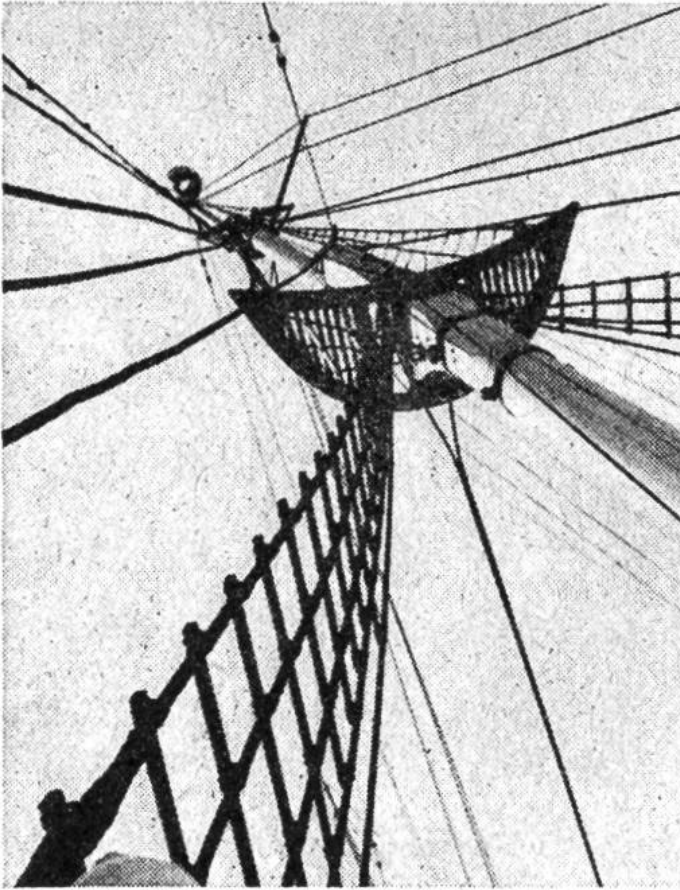
## DAS EXPEDITIONSSCHIFF

Könnte das Schiff reden, so würde es sagen: «Ich bin am 21. März 1901 als *Discovery* getauft worden. Sechs Schiffe vor mir trugen diesen Namen – alles Expeditionsschiffe grosser Seefahrer wie *Hudson*, *Cook*, *Vancouver*, *Nares*. Sie durchquerten den Atlantik, den Pazifik und drangen zum Nordpol vor. Mir aber ist es vorbestimmt, die Eiswasser des Südpols zu durchforschen. Daher ist

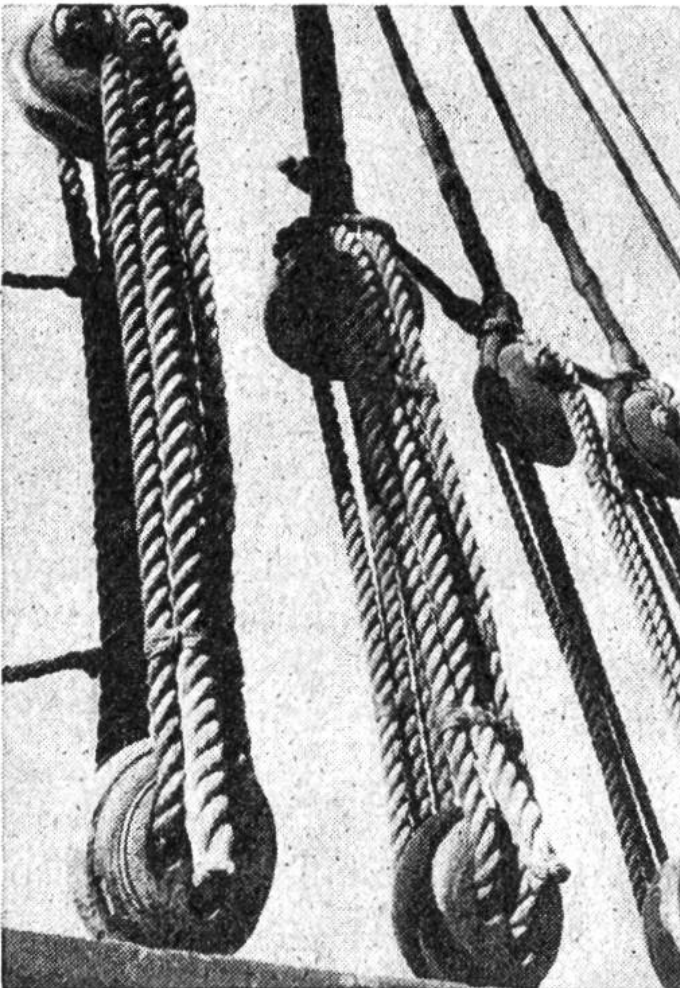


H. M. S. Discovery in der Themse bei London.

mein 52 m langer Rumpf verstärkt. Unter dem 10 m breiten Deck ist Raum für 43 Menschen und für den 450-PS-Motor. Vor dem Start der Antarktisexpedition unter Cap. Scott besuchten mich der König und die Königin. Dann ging's Richtung Südpol. Zwei Jahre blieb ich eingefroren, während Scott und seine Leute versuchten, den Pol zu erreichen. Es gelang nicht. Nach 3½ Jahren kam ich wieder nach London. Als Frachtschiff verkaufte man mich. Doch 1911 war wieder Cap. Scott mein Führer. Sechs Monate blieb ich im Eise festgefroren. Scott erreichte den Südpol –



25 m über dem Deck erhebt sich der Mastkorb.



doch 34 Tage zuvor war der Norweger Amundsen am Pol! Scott und seine Freunde kamen im Schneesturm um. Traurig war die Heimkehr. Ich kam ins Trockendock. Für 2 Jahre ging's dann mit Cap. Mawson wieder zum Südpol. Doch nun bin ich alt geworden. Zu meinen Ehren baute man die *Discovery II*. Ich aber diene als Ausbildungsschiff für Seekadetten. 1951 kam ich zur Royal Navy und erhielt den Titel H. M. S. (Her Majesty's Ship). Seit 1961 liege ich in der Themse in London und diene als Rekrutierungsbüro. Mehr als 300000 Menschen besuchen mich und mein Scott-Museum jährlich, und so ist es mir auch in den, alten Tagen' nie langweilig.»

K. Ramstein

Nur aus Holz sind die Seilrollen, damit die magnetischen Instrumente nicht abgelenkt werden.